

Erfahrungsbericht

Auslandsjahr im Rahmen des *B. Sc. Geographie International*

Grunddaten	
Name:	anonym
E-Mail-Adresse:	
Jahr/Semester:	2023, 5 und 2024, 6
Ort, Land:	Dublin, Irland
Gast Hochschule/Institution (bei Praktikum):	University College Dublin (UCD)
Dauer des Aufenthaltes:	9 Monate
Variante:	<input checked="" type="checkbox"/> 2 Semester Studium <input type="checkbox"/> Kombi (1 Semester Studium & 4-monatiges Praktikum)

Dieser Bericht soll eine Hilfestellung und Information für kommende Ausreisende bzw. Interessierte des *B.Sc. Geographie International* sein. Dafür beschreibe und teile bitte einige Erfahrungen, die du im Rahmen des Auslandsjahres gemacht hast. Nimm den Katalog als Anregung und arbeite die einzelnen Punkte im jeweiligen Kapitel ab.

I. Allgemein

Vorbereitung auf das Auslandsjahr

Mein Ziel für das Auslandsjahr war es nicht nur mein eigenes Sprachniveau im Englischen zu verbessern, sondern Geographie auch aus einer anderen, als einer deutschen Perspektive zu studieren. Um mein Englisch etwas darauf vorzubereiten, habe ich vorab in Hamburg einige englische Seminare besucht, aber an keinen Sprachkursen o.Ä teilgenommen. Das Englisch unter den internationalen Student:innen hat auch stark variiert und trotzdem hatte keine:r aus meinem Umfeld Probleme sich zu verständigen oder zu studieren. Nachdem dann von der UHH die Bestätigung für einen Auslandsplatz kommt, läuft das Immatrikulationsverfahren am University College Dublin (UCD) recht reibungslos. Es werden keine Identifikationsdokumente gefordert was bei mir doch tatsächlich dazu geführt hat, dass ich einen Tippfehler in meinem Namen hatte, der sich dann auch auf meinem Studierendenausweis für den ganzen Auslandsaufenthalt manifestierte. Ansonsten werden die üblichen Unterlagen gefordert also ToR, Dokumente der UHH usw. Meine Zusage für den Platz in Dublin kam dann im Mai 2023.

Im Vorfeld habe ich mich nicht großartig auf den Auslandsaufenthalt vorbereitet, da ich die meisten Sachen auch von Dublin aus organisieren konnte, wie bspw. eine Busfahrkarte oder ein Fahrrad. Ich habe mir lediglich eine Auslandskrankenversicherung zugelegt, die ich zwar im Endeffekt nicht ausgeschöpft habe, jedoch trotzdem wichtig war. Die zwei Male, die ich nur wegen eines Rezeptes für Antibiotika zum Arzt musste, wurden mir je mit stolzen 60€ in Rechnung gestellt, die die Auslandsversicherung dann aber übernahm. Ein Visum wird nicht gebraucht und die Flüge nach Dublin sind recht günstig und müssen nicht lange im Voraus gebucht werden.

Alltag und Mobilität

Die Semesterzeiten in fast allen europäischen Universitäten variieren zu denen von Deutschland. Deshalb bin ich am 30. August 2023 nach Dublin gereist, da die Einführungsveranstaltungen bereits in der ersten Septemberwoche begannen. Die vorherige Wohnungssuche war leider sehr schwierig, aber ich hatte Glück und habe eine Unterkunft im Stadtteil „Willbrook“ bekommen, welcher ca. 25 Minuten mit dem Rad und (wie sich herausstellte) 50 Minuten mit dem Bus von der Uni entfernt liegt. Die Unterkunft habe ich über die Seite „daft.ie“ gefunden, die als einzige Website „immowelt“ oder „immoscout“ gleicht. Außerdem gibt es Websites wie „spotahome.ie“ oder „erasmusu.ie“ die Zimmer vermitteln und somit dafür garantieren, dass man nicht über den Tisch gezogen wird. Jedoch verlangen diese einen in meinen Augen horrenden Anteil der Gesamtmiete als Gebühr für ihre Dienste: Ein Zimmer, das für 800€ den Monat über fünf Monate gebucht wird, kostet somit schnell weitere 100€ im

Monat extra. Diese Seiten nutzen die Wohnungskrise und die Situation der Studierenden aus, die sich aus dem Ausland auf Wohnplätze bewerben. Es passiert wohl regemäßig, dass eine Kautions verlangt wird, die Student:innen dann nach Dublin reisen und vor geschlossenen Türen stehen, da es nie ein echtes Wohnungsangebot gab. Die UCD rät daher: Wenn ein Angebot zu gut ist, um wahr zu sein, ist es wahrscheinlich auch nicht wahr. Außerdem sollte man immer die IBAN checken und gucken, in welches Land die Überweisung geht. Um das vorherige Bezahlen einer Kautions ins Ausland kommt man nämlich meistens nicht herum. Es gibt auch die Möglichkeit sich für ein Zimmer auf dem Universitätscampus zu bewerben. Das war mir persönlich doch etwas zu teuer, weil man für ca. 13 qm mindestens 1100€ im Monat zahlt. Vorteil hier ist jedoch das sich im Voraus keine Gedanken gemacht werden müssen, ob man möglicherweise betrogen wird. Auf daft.ie jedenfalls, kann man sich auf einer großen Karte die verschiedenen verfügbaren Zimmer ansehen die unter dem Reiter „Share-> Student Accomodation“ zu finden sind. Ich persönlich habe meine Filter darauf getrimmt, dass mir nur Zimmer angezeigt werden, die nicht in einem Haus sind, wo die Eigentümer:innen die Zimmer untervermieten. Das schränkt die Auswahl zwar sehr ein, jedoch gibt es dann keinen Grund zur Sorge sich den Hausbesitzenden unterordnen zu müssen und ist etwas freier in der Alltagsgestaltung. Ich habe in einem Haus gewohnt, indem die Hausbesitzerin ihre zwei Söhne für deren Studium leben ließ, während sie selbst in Spanien arbeitet und wohnt. Ich hatte ein eigenes Zimmer mit kleinem Waschbecken und wir teilten uns zu viert mit noch einer anderen Studentin zwei Bäder und eine Küche auf ca. 70 qm. Für 730€ warm hat es mich preislich im Vergleich mit jeder anderen international-studierenden Person, mit der ich in Dublin Kontakt hatte, mit Abstand am besten getroffen. Die Preise für Zimmer starten nämlich bei rund 700€ wobei aber meistens dann Kompromisse mit Lage oder Wohnsituation getroffen werden müssen.

Mitstudierende berichteten mir ganz unterschiedliche Situationen mit ihren Gastfamilien: sie sollten die Küche nicht betreten, wenn Besuch da war oder leiser sein, wenn sie abends zurückkamen. Eine gute Freundin wurde leider am dritten Tag nach anreise vor die Tür gesetzt, da sie die Gastmutter gefragt hatte, ob sie selbst das Bad putzen dürfe. Andere Freund:innen hatten aber auch sehr positive Erfahrungen und haben vergleichsweise wenig gezahlt, regemäßig mit ihren Gastfamilien zu Abend gegessen oder Fußball geschaut.

Die alltägliche Mobilität in Dublin ist etwas einschränkend. Die Straßen sind recht eng, Fahrradwege oft wenig ausgebaut und es gibt unfassbar viele Autos. Das führt dazu das die Busse besonders während der Rush-Hour oft lange im Stau stehen und sich ein Weg von wenigen Kilometern ganz schön ziehen kann. Trotzdem ist das Busnetz gut ausgebaut und es gibt sehr viele Haltestellen; ca. alle 150 Meter. Neben Bussen gibt es auch noch eine Tram namens Luas in der Innenstadt und ein paar S-Bahn Linien; die Darts. Alle öffentlichen Verkehrsmittel werden meist in Bar oder mit der *LeapCard* bezahlt. Diese kann auf der Website „transportforireland.ie“ erworben werden und ist für Studierende und U24-jährige ermäßigt. Eine Busfahrt kostet mit dieser Karte immer genau 1€, bis zu 90 Minuten und egal wohin, während man in Bargeld bis zu 2,70€ für eine Fahrt in einem Bus bezahlt. In den Bussen kann nur mit Münzgeld eine Fahrkarte erworben werden und es gibt kein Wechselgeld. Für die ersten Tage in Dublin empfiehlt es sich daher, etwas Kleingeld mitzubringen.

Ich habe mir außerdem ein Fahrrad angeschafft. Es gibt einige Gebrauchtradräden in Dublin und einen auf dem Campus die jedoch meistens recht teuer sind. Ich habe mein Rad aber über die App „adverts.ie“ erstanden; eine App ähnlich wie Ebay. Ich konnte mein Rad am Ende auch wieder verkaufen, wofür ich jedoch die Handynummer eines irischen Freundes benutzen musste um mich als Verkäufer zu verifizieren. Mit dem Rad ist man aus meiner Erfahrung am schnellsten unterwegs, doch ist das regnerische und auch hügelige Dublin nichts für Personen die ausschließlich nicht-geschwitzt oder durchnässt am Zielort ankommen.

Abgesehen von den Mietkosten gestalten sich laufende Kosten für Lebensmittel und Freizeit in einem ähnlichen Rahmen wie in Hamburg. Vor Allem Lidl und Aldi verkaufen günstige und auch viele vegetarische und vegane Produkte. Die Supermärkte Tesco und SuperValue sind nicht so preiswert und haben eine recht konservative Lebensmittelauswahl. Essen gehen ist in der Regel etwas teuer und ein Bier in einer Bar findet man in ganz Dublin nicht unter 6€. Gerade auf dem Campus sind die Preise für

Essen und Trinken weit weg von denen in der UHH. Ein Mensaessen vergleichbar mit dem im Geomatikum oder im Blattwerk ist schnell bei 8€, ein Sandwich mit Tomaten und Mozzarella bei 6€ und ein Kaffee bei mindestens 3€. Außerdem gibt es kaum vegetarische oder vegane Alternativen abgesehen von einer Großzahl an Milchersätzen an den verschiedenen Kaffeeständen. Das Busfahren wird teuer, wenn man nicht zwischendurch zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs ist. In Dublin habe ich also im Schnitt mehr Geld ausgegeben als in Hamburg.

II. Studium

Gastuniversität & Betreuung

Die Universität erinnert etwas an einen klassisch-amerikanischen Campus wie aus Hollywood-Filmen. Insgesamt ist das Unigelände mehr oder weniger eingezäunt und wirkt sehr aufgeräumt. Es gibt tausende Parkplätze und ein Straßennetz auf dem Campus welches seit 2024 auch von zwei Buslinien befahren wird. Viele Wiesen, modernere sowie ältere Gebäude, zahlreiche Sportanlagen, ein Studentvillage mit kleinem Supermarkt und Bar sowie anderen Imbissen und fünf Mensen sind auf dem Campus zu finden. Vor Allem das Science Gebäude ist sehr beeindruckend und modern, obwohl die meisten Veranstaltungen in der Geographie im Newman Gebäude stattfinden.

Gerade bei der ersten Begehung wirkte der Campus sehr unübersichtlich und überfordernd. Von einem Ende zum anderen sind mindesten 20 Minuten Fußmarsch nötig, weshalb sich ein Fahrrad lohnt. Als ich zum ersten Treffen auf den Campus ging, brauchte es auf jeden Fall etwas Zeit mich zu orientieren. Die Welcome Week von der Uni war so semi-gut organisiert. Für eine Campustour mit Tutor:innen musst sich angemeldet werden, über eine Seite namens „Eventbrite“, auf der Tickets für alle möglichen Veranstaltungen erworben werden konnten. Diese Seite wurde für Studierendenpartys in der Stadt aber auch für UCD-Interne Happenings wie Comedyabende oder Thanksgiving Dinner im Studentvillage verwendet und es empfiehlt sich frühzeitig einen Account anzulegen. Jedenfalls haben sich von insgesamt 900 internationalen Studierenden schließlich 150 zu einer „Self-organized Campus Tour“ getroffen die alle keinen Platz über Eventbrite bekommen hatten. Das war ziemlich gut, weil so schnell Kontakte geknüpft werden konnten und einen Großteil meiner Freund:innen habe ich dort kennengelernt. Innerhalb der Welcome-Week wurden wir alle zu einer gemeinsamen, großen Willkommensveranstaltung eingeladen, bei der uns die wichtigen Personen der UCD begrüßt und allen einen internationalen Studierenden Schahl geschenkt haben. Dann gab es noch eine Veranstaltung von der Fakultät für Social-Science wo wir einen Supermarkt-Gutschein über 6€, sowie ein paar schnieke UCD-Socken abgestaubt haben. Die restlichen Veranstaltungen waren eher übertrieben und ab dem dritten Tag haben die meisten Studierenden sich doch eher dazu entschieden, selbst Treffen zu organisieren.

Während des Semesters habe ich den Campus sehr zu schätzen gelernt. Es war sehr entspannt zu einer der regulär 50-minütigen Vorlesungen zu gehen, danach einen Kaffee in einem der vielen Bistros zu trinken, mit Freund:innen in die Bibliothek zu gehen und den Tag mit ein bisschen Kraftsport im Gratis-Gym zu beenden.

Lehrveranstaltungen

Die Kurswahl an der UCD ist im Vergleich zum Hamburger System ziemlich chaotisch. Für das Learningagreement müssen ja alle Studierenden bereits ungefähr Wissen welche Kurse sie belegen möchten. So hatte auch ich mir 12 Kurse á 5 ECTS aus den Vorjahren rausgesucht und saß am Stichtag der Veröffentlichungen des Kursangebots bereit vor meinem PC. Das Kurswahl-Verfahren läuft nämlich nach dem Prinzip: Wer zuerst kommt mahlt zuerst. So werden um Punkt 12 Uhr alle Kurse veröffentlicht, wirklich alle. Bis ich das Begriffen hatte und mich in den ca. 900 Kursen zu den

Geographie-Modulen durchgearbeitet hatte, waren die meisten Kurse schon vergriffen und in dieser stressigen Situation habe ich mir irgendwie Kurse zusammengewählt, die bspw. einen interessanten Titel hatten. So war gut die Hälfte der Kurse mehr oder weniger ein Kompromiss. Gewählt wurde direkt für das ganze Jahr, also Herbst- und Frühlingstrimester. Es gibt die Möglichkeit nachträglich noch Änderungen vorzunehmen, jedoch blieben viele Kurse belegt und der Handlungsspielraum ist meiner Erfahrung nach eher begrenzt. Änderungen sind auch nochmal vor dem Frühlingstrimester möglich.

Zu empfehlen ist der Kurs „Discovering Ireland: Landscape“ der speziell für internationale Studierende von der Archäologischen Fakultät angeboten wird und in zwei Exkursionstagen einiges von Irlands Historie thematisiert. Die Abgabeleistung ist auch sehr überschaubar. Ganz anders waren die restlichen Kurse, die ich gewählt hatte: Innerhalb eines Trimesters wurden oft zwei Hausarbeiten mit je 2000-3000 Wörtern gefordert, die nicht wie in Deutschland oft in der vorlesungsfreien Zeit, sondern während der 2,5-monatigen Lehrzeit abgegeben werden sollten. Mit insgesamt sechs Kursen ist es dann doch recht stressig. Im November wurden von mir insgesamt neun Hausarbeiten gefordert und somit stand es nicht so sehr im Fokus, sich begeistert in ein Thema reinzufuchsen, sondern mehr Alles gerade gut genug zu bearbeiten und sich möglichst schnell der nächsten Abgabe zu widmen. Des Weiteren waren die Module zwar sehr gut und inhaltlich interessant aber leider nur in großen Vorlesungen angeboten und nicht in Seminaren. Das führte dazu, dass es selten Diskussionen gab und das Verhältnis zwischen Studierenden und dem Lehrpersonal sehr anonym war, was ich persönlich als schade empfinde.

Als Erasmus Student:in kann man an der UCD pro Trimester zwei Veranstaltungen in anderen Fakultäten als der der Geographie besuchen. So habe ich auch eine Vorlesung in Philosophie belegt und im zweiten Trimester viel in der School of Earth Science studiert. Auf meine Anfrage wurden mir die Teilnahme an drei Modulen außerhalb der School of Geography gewährt und ich habe Kurse in Geologie, Kartenerstellung und nachhaltigen Rohstoffen belegt. Gerade der Kurs „Field Geology and Mapwork“ ist besonders zu empfehlen: neben einem fünftägigen Fieldtrip nach Westirland gibt es jede Woche drei Stunden gemeinsames Arbeiten und Lernen. In meinem Kurs waren acht andere Student:innen und wir wurden von zwei Dozenten betreut. Kleine Exkursionen gab es auch im Kurs „Earth Science and Materials“ die viel Spaß gemacht und mir deutlich mehr beigebracht haben als die Teilnahme an Vorlesung, bei welchen wir uns die Natur nur auf großen Bildschirmen im Saal angesehen haben.

Die Benotung in den Hausarbeiten fällt in der Regel sehr gut aus und es ist mit etwas Fleiß und dem Vorwissen aus Hamburg gut möglich B's und bessere Noten zu bekommen. Die vier Klausuren, die ich in Irland geschrieben habe, waren alle Multiple Choice und es empfiehlt sich ein Übersetzungsbuch mitzubringen.

Alltag v. Studierenden/Freizeitmöglichkeiten

Meiner Erfahrung nach ist es sehr schwer mit irischen Mitstudierenden in Kontakt zu treten. Die gesonderten Einführungsveranstaltungen sorgen eher dafür, dass internationale Studies untereinander Kontakte knüpfen. Auch das vielfältige Angebot an extra Kursen und Uni-Trips für Internationale begünstigt schnelle Freundschaften aber fördert den Kontakt zu anderen Student:innen eher weniger. Da es im Jahr 2023/2024 aber ca. 900 internationale Student:innen an der UCD gab ist das auch nicht so schlimm und in der Willkommenswoche lernt man sehr viele Menschen kennen.

Die UCD bietet vor allem im ersten Trimester einige Trips an, wie mehrtätige Fahrradtouren, Stadtführungen oder Ausflüge an die Westküste. Das Interesse ist sehr groß und somit sind in den ersten paar Sekunden nach der Eröffnung der Anmeldung alle Plätze weg. Diese Trips sind kostenlos; es wird lediglich eine Kautions von 20 Euro gefordert, die aber nach der Teilnahme zurückerstattet wird. Neben diesen Trips gibt es auch die Möglichkeit, sich in verschiedenen *Facilities* für relativ kleines Geld für Sportarten wie bspw. bei Fußball, Basketball, Leichtathletik, Surfen uvm. anzumelden. Das UCD eigene Gym ist gratis und es gibt insgesamt drei Standorte auf dem Campus, die sich alle etwas in Größe und

Ausstattung unterscheiden. Außerdem gibt es ein Schwimmbad auf dem Campus sowie eine eigene Bar und verschiedene Räumlichkeiten für Comedy- und Debattierklubs.

Arbeitsplätze gibt es viele, jedoch kann es in Klausurenphasen recht schwer werden in der großen James Joyce Bücherei einen Platz zu finden. Genau wie stereotypische deutsche Urlauber:innen, die mit Handtüchern Liegestühle reservieren, gibt es viele Studierende, die sich Plätze mittels zwei Textmarkern ihr Revier markieren und den ganzen Tag nicht mehr auftauchen. Das ist etwas schade, aber grundsätzlich unproblematisch, da es in fast jedem Gebäude Arbeitsplätze mit Steckdosen gibt. An Tagen mit gutem Wetter und trockenen Wiesen bietet sich auch der ganze Außenbereich zum Studieren und Lesen an. Insgesamt ist der Campus sehr aufgeräumt mit vielen Möglichkeiten sich draußen hinzusetzen, Kaffee zu trinken und sich mit Freund:innen zu treffen.

III. Rückblick

Zusammenfassung

Das Auslandsjahr war Rückblicken eine unglaublich inspirierende Erfahrung. Da ich noch nie längere Zeit im Ausland gelebt habe, hat es mir verdeutlicht, dass es vor allem innerhalb der EU recht leicht ist sich auch außerhalb Deutschlands zu orientieren. Ich bin der Auffassung, dass es gerade in der Geographie sehr wichtig ist, sich in verschiedenen Kontexten verschiedene Perspektiven anzulernen und denke, dass der Studiengang Geographie Bachelor International eine sehr einzigartige Möglichkeit bietet, genau das zu tun. Auch wenn die Lehrinhalte nicht immer fesselnd oder neu waren, habe ich erkannt, was Geographie-Studieren aus irländischer Sicht bedeutet. Ich habe großartige Menschen an der Uni, aber auch privat kennengelernt und profitiere noch immer von diesen Kontakten.

Für mich steht weniger der spezifische Ort im Fokus, sondern mehr die Gesamterfahrung eines Auslandsaufenthaltes. Zweifelsohne ist die Wohnungssuche in Dublin sehr stressig, die Strecken innerhalb der Stadt sehr lang und die öffentlichen Verkehrsmittel ziemlich träge. Auch die Anbindung zur Natur oder die teuren Preise für Restaurants und Bars sind eher negativ auffallend. Das Alles hält mich trotzdem nicht zurück die Auslandserfahrung in Irland uneingeschränkt zu empfehlen, da die positiven Erlebnisse deutlich überwiegen. Und ich lege jeder und jedem ans Herz, das Studium an der UCD dazu zu nutzen, auch etwas nach rechts und links zu gucken und Module in anderen Fachbereichen zu belegen.

IV. Sonstige Hinweise

Einverständniserklärung	Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht an interessierte Studierende weitergeleitet wird.
	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht anonymisiert auf der Homepage der Universität Hamburg veröffentlicht wird. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein